

Monika Weiß

## Donna M. Ashcraft: Deconstructing Twilight. Psychological and Feminist Perspectives on the Series 2013

<https://doi.org/10.17192/ep2013.4.1353>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weiß, Monika: Donna M. Ashcraft: Deconstructing Twilight. Psychological and Feminist Perspectives on the Series. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 30 (2013), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2013.4.1353>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## **Donna M. Ashcraft: Deconstructing Twilight. Psychological and Feminist Perspectives on the Series**

New York, Washington, D.C./Baltimore, Bern, Frankfurt, Berlin, Brussels, Vienna, Oxford: Peter Lang 2013, 247 S., ISBN 978-1-4331-1638-4, € 35,40

Donna M. Ashcraft erklärt zu Beginn des vorliegenden Buches, dass sie die Romane der *Bis(s)*-Saga von Jugendbuchautorin Stephanie Meyers las, da sie, wie so viele andere Mütter, wissen wollte, warum ihre vorpubertären Töchter diese so lieben. Während der Lektüre jedoch war sie bestürzt „by the traditional gender roles in the storylines [...]. I was further disturbed by just how much hype the novels were getting despite these traditional roles“ (S.2). Die Erzählungen seien vielerorts für ihre „message of sexual abstinence“ gelobt worden, worüber laut Ashcraft die „troublesome inherent messages about the power differential in the sexual relationship between Bella and Edward were ignored“ (S.2). Mit „Deconstructing Twilight“ gelingt ihr der wissenschaftlich-differenzierte Blick auf die Bücher sowie deren Verfilmungen. Dabei bedient sich Ashcraft der Methode der dekonstruktiven Werkinterpretation und gleicht die auf diese Weise aufgedeckten Paradoxien der Erzählungen mit feministischen sowie psychoanalytischen Theorien ab. Grundlage sind vor allem das tiefenpsychologische Werk Karen Horney sowie die Lerntheorien des kanadischen Psychologen Albert Bandura. Letztlich kommt Ashcraft zu dem Schluss, dass das Verhalten der Figuren

– nicht nur der Hauptfiguren Edward, Bella und Jacob – dem klassischen Rollenverständnis von Mann und Frau entsprechen, „because there are so many examples of traditional behavior [...] and such a limited number of nontraditional behaviors, because the examples of sex-typed behavior far outnumber the examples of non-sex-typed behavior“ (S.50). Noch dazu kommt, dass bezüglich der Figur Edward Cullen, dem Prototyp des romantischen Helden, nicht nur die klassischen patriarchalen Verhaltensweisen aufgezeigt werden konnten, sondern geradezu unterdrückende und kontrollierende Züge Bella gegenüber.

In einem letzten Schritt bringt die Autorin jeweils die aus der Analyse gewonnenen Ergebnisse mit den Theorien des Social Learnings zusammen, nach denen soziale und emotionale Kompetenzen nicht nur im so genannten realen Leben erworben werden, sondern auch durch die Partizipation an fiktionalen Geschichten in Büchern oder Filmen.

Aus Sicht der Medienwissenschaft muss angemerkt werden, dass Ashcraft in ihrer Untersuchung keinerlei Unterschied macht zwischen den Dispositiven und medialen Spezifika von Roman und Film. Oftmals wird

erst beim wiederholten Lesen deutlich, ob sich ihre Ausführungen nun auf die Bücher oder explizit auf die Filme beziehen. Leser, die an einer filmwissenschaftlichen Analyse der Twilight-Saga interessiert sind, kommen hier folglich nicht auf ihre Kosten. Es kann jedoch resümiert werden, dass es sich bei vorliegender Publikation durchaus

um eine gelungene Arbeit handelt, die einen differenzierten Blick auf Stephanie Meyers ‚Bis(s)-Universum‘ wirft, bei dem die feministisch-psychoanalytische Perspektive überwiegt – wie es der Titel bereits vermuten lässt.

Monika Weiß (Marburg)